

darum nicht, daß Aufbau des Sozialismus Kampf bedeutet. Die Jugend will aber kämpfen, Schwierigkeiten meistern, die Feinde schlagen. „Am Kampf für den Sozialismus teilnehmen, ist für junge Menschen eine fesselnde, Mut und Einsatzbereitschaft fordernde Sache!“, heißt es im Kommuniqué.

Nicht alle leitenden Partei-, Staats- und Jugendorgane sehen diese Probleme richtig und stellen der Jugend Aufgaben, die ihr Verantwortungsgefühl und die Liebe zur Arbeit und zum Lernen wecken. Oftmals werden Jugendbrigaden, die gut begonnen und sich entschlossen haben, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen, nicht unterstützt, oder gar auseinandergenommen, wenn die ersten Schwierigkeiten auftauchen. So wurde im VEB Zementwerk, Bad Berka, die Jugendbrigade aufgelöst und die Jugendlichen wurden auf andere Brigaden verteilt. Als Grund dafür gab die Parteileitung an, es habe ideologische Schwierigkeiten unter diesen Jugendlichen gegeben. Auch bei technischen oder strukturellen Veränderungen wird oft die Zusammensetzung der Brigaden überhaupt nicht beachtet. So wurden in diesem Jahr allein im Mähdrescherwerk Weimar aus solchen und ähnlichen Gründen neun Jugendbrigaden aufgelöst.

Anders handelten die Genossen im Bereich der APO Drahtstraße im Stahl- und Walzwerk Brandenburg, wo überwiegend Jugendliche arbeiten. In diesem Betriebsteil war Anfang des Jahres ein größerer Planrückstand entstanden. Die Parteileitung des Werkes beriet gemeinsam mit der Leitung der APO und der Grundeinheit der FDJ die Lage mit allen Jugendlichen. Sie gewannen damit ihr Vertrauen und weckten ihre Initiative für eine schwierige und schöne Aufgabe. Das Angebot der Partei und der Werkleitung, ihnen die Drahtstraße als Jugendobjekt zu übergeben, rief ihren Kampf willen wach, und es entwickelte sich nach Übergabe der Drahtstraße an die Jugend ein guter Wettbewerb. Sie stellten sich zum Ziel, die Rückstände bis zum 15. Jahrestag der FDJ aufzuholen und arbeiteten mit großem Elan. Das gesteckte Ziel wurde bereits am 28. Januar erreicht, und bis zum 7. März hatten sie sogar einen Vorsprung von 300 Tonnen erzielt. Hier kommt es jetzt darauf an, nicht bei einer einmaligen Aktion stehen zu bleiben, sondern die dabei gemachten Erfahrungen zu verallgemeinern, neue Aufgaben zu stellen und alle Fragen, die die jungen Menschen bewegen, offen mit ihnen zu besprechen.

Die Parteiorgane stehen vor der Aufgabe, die Erziehung im Prozeß der Arbeit unter allen Teilen der Jugend zu organisieren, denn sie ist eine wichtige Voraussetzung für die Verwirklichung der Beschlüsse des 12. Plenums. Das Kommuniqué weist uns darauf hin, daß in dieser Hinsicht die Wirklichkeit hinter den in der Deutschen Demokratischen Republik bestehenden Möglichkeiten zurückbleibt. Noch viel mehr als in unseren Industriebetrieben trifft das auf die Arbeit mit der Landjugend zu. Oftmals wissen die Genossen nicht, wie sie es anpacken sollen, um die Jugend auf dem Dorf zu halten und in ihnen die Lust für den landwirtschaftlichen Beruf zu wecken.

Junge Genossen in Velgast im Landkreis Stralsund zeigen uns, wie man das Vertrauen der Jugend gewinnt, und wie man eine richtige Verbindung zwischen der Arbeit und den verschiedenen persönlichen Interessen der Jugendlichen findet. In dieser Gemeinde interessierten sich einige Jugendliche für einen Fanfarenzug. Genosse Heining, der Sekretär der Ortsgruppe der FDJ, ergriff die Initiative und stellte zunächst fest, wieviel junge Menschen daran teilnehmen würden. Es meldeten sich mehr Interessenten als Instrumente vorhanden waren. Wie sollte man also zu Instrumenten kommen? Man kam auf den Gedanken: Die LPG könnte uns helfen, wenn wir der LPG helfen. So